

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 845

10. Dezember 2013



Staatsrat wo?

Wie vor einigen Wochen angedeutet (siehe NF 836 ff.), beschäftigt sich der Berichterstatter in seinen zahlreichen Mußestunden unter anderem mit Inschriften auf altchinesischen Bronzespiegeln, vor allem solchen aus der Han-Zeit, den beiden vor- und den beiden nachchristlichen Jahrhunderten also. Der bedeutende schwedische Sinologe Bernhard Karlgren hat schon vor Jahrzehnten in einem großen Aufsatz 257 Spiegelinschriften aus der Han-Zeit übersetzt, aber das bedeutet nicht, daß alle damit verbundenen Probleme sich schon aufgelöst hätten. Ganz das Gegenteil ist der Fall!

Der abgebildete Spiegel läßt eine kurze Inschrift klar erkennen. Sie nimmt sich in Transkription folgendermaßen aus: wei chih san-kung, „Position/ erreichen/ drei/ Herzog“. Karlgren formte aus den wiedergegebenen Grundbedeutungen der vier Schriftzeichen/ Wörter die Übersetzung „May your position attain to that of one of the three dignitaries.“ Ähnlich wörtlich übersetze ich ins Deutsche: „Mögest du bei der Position die eines der Drei Staatsräte erreichen!“

Sogleich steigen jedoch in mir Zweifel auf: Damals „duzten“ sich die Menschen nur dann, wenn sie einander familiär sehr nahestanden. Sollte ich

nicht besser „Sie“ übersetzen? Aber dafür sollte ich wissen, wer wem diesen Wunsch auf einem Spiegel zgedachte. Oder ist das gar kein Wunsch? Diese vier einfachen Zeichen ließen sich nämlich auch mit „Du hast/ Sie haben bei der Position die eines der Drei Staatsräte erreicht.“ Vielleicht war der Spiegel ja ein Geschenk, gleichsam eine Insignie, die anlässlich der Erhebung zu einer solchen Würdenträgerposition überreicht wurde.

Erfreulicherweise ist ganz klar, was mit san-kung / drei Herzöge/ three dignitaries/ Drei Staatsräte“ gemeint ist. Das sind die drei höchsten kaiserlichen Würdenträger, die noch über den Ministern stehen und sich besonderer Privilegien erfreuen. Zwar haben sich ihre Titel in den vier Jahrhunderten der Han-Zeit ein wenig verändert, doch ihre herausgehobene Stellung hat das nicht beeinträchtigt. Auch in der VR China stehen die Staatsräte über den Ministern.

Spiegel mit solchen Inschriften wurden in der Han-Zeit Toten ins Grab gelegt. Deshalb ist eine Frage unvermeidlich: Auf welche Welt ist die Inschrift gemünzt, das Diesseits oder das Jenseits. In der Han-Zeit war nämlich eine Jenseitsvorstellung weit verbreitet, die dieses Jenseits als eine Art unterirdischen Beamtenstaat ansah, der auf eine dem Han-Reich vergleichbare Weise organisiert war. Die manchmal überaus reiche Grabsausstattung diente manchen Zwecken, doch zu diesen gehörte, daß sie den Toten vor den Jenseitsinstanzen, über die nicht viel bekannt ist, gleichsam ausweisen sollten. Das sollte gewährleisten, daß dem Verblichenen auch im Jenseits eine Position eingeräumt wurde, die seinem Status im Han-Reich entsprach.

Vielleicht sollten solche Würdenträger-Spiegel also dokumentieren, wie hochstehend diese Person auf Erden war, aber dann läßt sich auch die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß bei solchen Grabbeigaben auch auf die unterschiedlichsten Arten geschummelt wurde, um die Jenseitsinstanzen zu täuschen. Solche Dinge sind bekannt, doch die irdischen Instanzen im Han-Reich trafen auch wiederholt Vorkehrungen gegen solche Ruchlosigkeiten. Natürlich ist auch möglich, daß eine solche Spiegelinschrift lediglich ein pietätvoll-frommer Wunsch für den Toten im Jenseits war.

Unübersehbar ist, daß schon das Verständnis so kurzer Inschriften komplexe Probleme birgt, die sich nicht einfach durch nachdenkliche Überlegungen lösen lassen. Für solche Lösungen sind dann umfassende Untersuchungen unerlässlich, die natürlich auch vergleichbare Inschriften einschließen müssen, denn andere Kurzinschriften erwähnen andere Amtspositionen.